

KeiM Bad Wurzach-Arnach

Kinder entwickeln sich im Miteinander

Räumlichkeiten

- Gemeinsame Räumlichkeiten im Kindergarten und Schule.
- Funktionsräume in Kindergarten und Schule
- Raum als „3. Erzieher“.
- Raumgestaltung und Material haben einen hohen Motivations- und Aufforderungscharakter.

Stadt Bad Wurzach

Die Stadt Bad Wurzach ist Träger der am Projekt beteiligten Einrichtungen, dem Städt. Kindergarten Arnach sowie die Grundschule Arnach.

Seit Anfang 2006 hat sich die Stadt Bad Wurzach, der Städtische Kindergarten Arnach und die Grundschule Arnach in Zusammenarbeit mit dem ZNL Ulm (Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen) auf den Weg gemacht, ein Bildungshaus von 3 – 10 Jahren zu entwickeln. Seit dem Schuljahr 2006/07 läuft das Projekt KeiM Bad Wurzach–Arnach erfolgreich und wird seither ständig weiterentwickelt.

Strukturdaten der Stadt Bad Wurzach

Einwohnerzahl	14.620
Markungsfläche	18.225 ha
Siedlungsstruktur	Zentralort + 9 Ortschaften
Schülerzahl	2.516
Schulen	12 (davon 1 Privatschule)
Kindergartenplätze	612
Kindergärten	11 (5 Städt. + 6 Kath.)
Hallen	11 Sport- und Festhallen

KeiM Bad Wurzach-Arnach

Kinder entwickeln sich im Miteinander

Wissenschaftliche Begleitung:

Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das ZNL Ulm (Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen) über das Kultusministerium Baden-Württemberg im Rahmen des Landesprojektes „Bildungshaus 3 – 10“.

Kontakt:

Für weitere Informationen zum Projekt wenden Sie sich bitte an:



Irene Brauchle
Projektleitung KeiM Arnach
Stadt Bad Wurzach
Marktstr. 16
88410 Bad Wurzach

Telefon: 07564 302-112
Fax: 07564 302-3112
e-mail: Irene.Brauchle@bad-wurzach.de

Weitere Informationen auch unter:

www.bad-wurzach.de

KeiM

Kinder entwickeln sich im Miteinander

Modell des Projekts
„Bildungshaus 3-10“
des Landes Baden-Württemberg



Ein Modellprojekt zwischen dem
Städt. Kindergarten Arnach
und der
Grundschule Arnach,
unterstützt durch die
Stadt Bad Wurzach.

Dieses Projekt wird unterstützt von der
Friedrich-Schiedel-Stiftung.

Bildungshaus 3 – 10

Allgemeine Gedanken zur engen Kooperation zwischen den Institutionen Kindergarten und Grundschule

WARUM

- Herausforderung aller pädagogischen Institutionen, mit der Unterschiedlichkeit von Kindern umzugehen und diese bestmöglich zu fördern
- Rückgang der Kinderzahlen aufgrund der demografischen Entwicklung schwächt die Existenz von Kindergärten und Schulen insbesondere im ländlichen Bereich

ZIELE

- Zusammenwachsen zu einem Bildungshaus
- Kindergarten und Grundschule begleiten Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren in einer organisatorischen Einheit
- Vereinigung von elementar- und sozial- und primärpädagogischen Kompetenzen in einer Institution
- Verwirklichung einer durchgängigen Bildungsbiographie
- Konsequente Zusammenführung von Orientierungsplan und Bildungsplan
- Das Kind steht im Zentrum

Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.

(F. Rabelais, 1484 – 1553)

KeiM Bad Wurzach-Arnach Kinder entwickeln sich im Miteinander

Welche wichtigen Merkmale hat KeiM für

Die Kinder

- Individuelle Förderung der Kinder
- Individuelle Lernanregungen schaffen, Freiräume für die Kinder einrichten, damit sie ihre „sensiblen Phasen“ und ihre Lernbereitschaft nutzen können
- Förderung sozialer, personaler, methodischer und fachlicher Kompetenz der Kinder
- Längere gemeinsame Lernzeiten
- Durchlässigkeit im Tagesablauf zwischen Kindergarten und Schule
- Die Kinder ordnen sich selbständig den Angeboten zu
- Lern- und Spielangebote stehen ausgewogen allen Kindern zur Verfügung
- Individueller, fließender Übergang vom Kindergarten zur Schule



**Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung**

(F. Fröbel, 1782 – 1852)

KeiM Bad Wurzach-Arnach Kinder entwickeln sich im Miteinander

Erzieherinnen und Lehrkräfte

- Lehrkräfte und Erzieherinnen profitieren von den jeweiligen Kompetenzen der anderen (z. B. Bereicherung des Angebots beider Institutionen, gemeinsame Beobachtungen, gegenseitige Unterstützung und Beratung)
- Hohes Maß an Teamarbeit
- Beide Berufsgruppen sind gleichwertig und gleichberechtigt
- Rollenveränderung vor allem der Lehrkräfte – vom Lehrenden hin zum Lernbegleiter



Eltern

- Einlassen auf neue Lernformen
- Intensivierte Zusammenarbeit mit den Lernbegleitern (Erzieherinnen und Lehrkräfte)
- Gewählte Elternvertreter nehmen an der Weiterentwicklung des Konzepts teil